

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 6. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 3. Februar. Se. Majestät der König haben dem Landrath des Königsberger Kreises, Bayer, die Schleife zum Rothem Adler-Orden dritter Klasse; dem Ober-Landesgerichts-Rath und Land- und Stadtgerichts-Direktor **B u d d e e** zu Briesen, dem Domainen-Mentmeister **H a g e d o r n** daselbst, dem Wasserbau=Inspektor **S p i t t e l** zu Frankfurt a/D. und dem Ober=Prediger **R i s s m a n n** zu Neu-Küstrinchen, dem Rothem Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Eigenthümer **S c h u r e** zu Alt-Kiez und dem Gendarmen **S c h u l z** IV. zu Königsberg in der Neumark, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Justiz-Kommissarius **Z i e g l e r** zu Brandenburg zum Ober=Bürgermeister dieser Stadt Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Landgerichts-Rath **J o s e p h** **W i e r s b e r g** zu Bonn ist zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Bonn im Landgerichts=Bezirk Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bonn, ernannt worden.

Der General-Major und Kommandeur der 1ten Landwehr-Brigade, Freiherr von **T r o s c h k e**, ist von Stettin hier angekommen.

Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst **L a b a n o f f**=**K o s t o w s k i** ist nach St. Petersburg abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 30. Januar. Vorgestern Abend war

in den Salons allgemein das Gerücht verbreitet, daß sämtliche Minister dem Könige ihre Entlassung eingereicht hätten. Man wollte wissen, daß dieselbe nicht angenommen worden wäre, und man fügte hinzu, daß die Abberufung des Gen. **S e b a s t i a n i** nunmehr entschieden sei, und daß alle beurlaubten Soldaten einberufen werden sollten. Man erzählte, daß mehrere Umstände zusammengetroffen wären, um die Minister zum Austritte aus der Verwaltung zu bewegen. Die Bureaus der Kammer hätten in Bezug auf die Supplementar-Kredite einen so großen Widerstand an den Tag gelegt, daß die Minister dadurch erschreckt worden wären. Dazu seien die neuesten Nachrichten aus London gekommen, die zu heftigen Debatten im Schooße des Conseils Anlaß gegeben hätten. Die Majorität habe sehr bestimmt auf die Ersetzung des Herrn **S e b a s t i a n i** und auf die Einberufung der Beurlaubten gedrungen, indem die in London geführten Unterhandlungen der Art wären, daß man jeden Augenblick aufs Neueste bereit seyn müsse. Bei Mittheilung dieser Gerüchte kam man nicht umhin, zu bemerken, daß die Fragen, die in diesem Augenblick der Deputirten-Kammer vorliegen, eine Ministerial-Veränderung, zu der sonst Gründe genug vorhanden seyn möchten, höchst unwahrscheinlich machen.

Der Inhalt des gestern erwähnten Artikels aus dem Englischen Courier wird von mehreren hiesigen Blättern, namentlich von dem Messenger und dem Temps, für unwahr gehalten. — Der Constitutionnel, der durch seinen berühmten Mitarbeiter, Herrn **T h i e r s**, in Bezug auf alles, was die Orientalische Frage betrifft, eine besondere Berücksichtigung

sichtigung verdient; äußert sich über diesen Gegenstand folgendermaßen: „Die Englischen Journale beschäftigen sich endlich mit den Unterhandlungen des Herrn von Brunnow. Man sollte beinahe glauben, daß sie nur erst durch die Mittheilungen der Französischen Presse die ganze Bedeutung jener Mission eingesehen haben, denn sie führen für Thatfachen, die sich zu London zutragen, Pariser Autoritäten an. Wie dem aber auch sei, so scheint uns aus den ersten Worten dieser Debatte hervorzugehen, daß die Allianzfrage die Whig-Partei in zwei einander gegenüberstehende Fractionen theilte. Die eine, mit Lord Palmerston an der Spitze, hat einen Widerwillen gegen Frankreich, und will das abenteuerliche Experiment einer Allianz mit Rußland versuchen. Die Tories stimmen mit dieser Fraction der ministeriellen Partei überein, und vielleicht ist diese Gemeinschaft der Ansichten in Bezug auf einen Punkt der auswärtigen Politik das Vorpiel zu einer parlamentarischen Annäherung, die den Sturz des Melbourne'schen Ministeriums zur Folge haben dürfte. Die andere Fraction der Whigs will die Allianz aufrechterhalten, und wenn sie auf die von Herrn von Brunnow angesponnene diplomatische Intrigue eingegangen ist, so geschah dies bloß, um Frankreich gegenüber das System der Drohung zu versuchen, welches bei der Aengstlichkeit der Regierung nur zu oft gelungen ist. Alle Welt, sowohl Tories als Whigs, stimmen in dem einzigen Punkte überein, daß man die Wichtigkeit des Vicereönigs von Aegypten so viel als möglich beschränken, und dem Englischen Handel, es koste, was es wolle, einen Weg bis zum Rothem Meere bahnen müsse; aber man ist nicht einverstanden über den Punkt, zu wissen, ob dieses Resultat selbst um den Preis der Englischen Allianz erstrebt werden muß, und ob man überhaupt, wenn dieses Opfer gebracht würde, der Erreichung jenes Ziels gewiß seyn könne.“

Ein hiesiges Blatt erzählt, daß gestern in einem ministeriellen Salon, als von dem Artikel des Courier die Rede gewesen wäre, ein Mitglied des Cabinets gesagt habe: „Der Traktat ist noch nicht unterzeichnet.“ Diese Worte hätten so gelautet, und das „noch nicht“ sei auf eine Weise betont worden, daß zu befürchten wäre, daß bald geschehen werde, was noch nicht geschehen sei.

Galignani's Messenger sagt: „Der Artikel des Englischen Courier sey vielleicht nur ein Echo der Gerüchte, die schon in Französischen Journalen erschienen wären, und deren Wahrheit, dem Constitutionnel zufolge, das Französische Ministerium in Abrede gestellt habe. Er zieht auch die Mittheilung des Courier deshalb in Zweifel, weil dasselbe kein Organ der Regierung sey. Dann darf sich aber Galignani's Messenger auch nicht auf die Autorität des Constitutionnel beziehen, der sich in dieser Hinsicht in gleichem Falle mit dem Courier befindet.“

Dem Courier français zufolge, würde Herr Guizot, dessen Ernennung zum Votschafter in London unterzeichnet worden sey, sich erst nach der Vermählung der Königin Victoria nach England begeben.

Von den 58,536 Mann, welche gegenwärtig die Pariser Nationalgarde ausmachen, sind im vorigen Jahre nicht weniger als 6294 Mann in Disciplinarkhaft verurtheilt gewesen.

Das J. des Débats enthält einen Reise-Bericht der Grafen de la Bourdonnaye und la Guiche und des Hrn. Texier durch Kurdistan nach Persien. Der Letztere schreibt aus Tabriz, daß zwischen den Kurden und den Türkischen Pascha's, welche von jenen Tribut zu erpressen suchten, ein heftiger Krieg herrschte. Die Kurden-Häuptlinge erklärten laut, sie warteten nur auf einen Wink Ibrahim Pascha's, um sich demselben anzuschließen. Die Perser hatten aus diesem Zustande ihren Nutzen gezogen; sie waren in das Gebiet des Kurden-Häuptlings Chan Mahmud eingedrungen, hatten eine große Anzahl Dörfer besetzt und Heerden in Menge fortgetrieben. Die ganze Gegend war in dem anarchischsten Zustande.

Der Commerce läßt die Russische Expedition nach Chiwa, laut Briefen aus Drenburg in Kirghistan (wie er das Land der Kirgisen nach einer scheinbar orientalischen Analogie zu nennen beliebt), bereits eine Schlappe erleiden, da sie von Turkomanischen Horden angefallen worden, weshalb man bereits Verstärkungen aus Georgien beordert habe &c.

Der Moniteur enthält nachstehenden Bericht des Marschall Valée aus Algier vom 18. Januar: „Die Provinz Algier ist seit meinem letzten Berichte der Schauplatz keines Ereignisses gewesen. Die feindlichen Araber erscheinen nicht mehr in der Ebene, und die Kobaylen wagen sich kaum noch in den Gebirgen der Blida zu zeigen. Unsere Kolonnen haben die Ebene nach allen Richtungen hindurchzogen, ohne auf Feinde zu stoßen. Blida ist seit dem 31. December nicht mehr beunruhigt worden. Spätere aus Koleah eingegangene Berichte melden mir, daß der Kalifa von Milliana sein Lager in den Engpässen Uad-Ser aufgeschlagen hat, daß seine Infanterie auf den Höhen der Gebirge Bent-Salah lagert; der Kalifa von Medeah befindet sich mit den Trümmern seiner Infanterie am Fuße des südlichen Abhanges des Atlas. Die Kobaylen-Stämme sind des Krieges müde, und warten nur auf eine Gelegenheit, um die Handels-Verbindungen mit Algier wieder anzuknüpfen. Der Emir befindet sich in Takedempt, wo er seine Vertheidigungsmittel konzentriert und Munition anfertigen läßt. Es regnet beständig, und die Ebene ist fast nicht zu passiren; ich kann daher in diesem Augenblicke an keine wichtige Operation denken.“

Unsere Blätter melden aus Odeffa vom 5. Ja-

nuar: Die traurigsten Nachrichten kommen uns aus den Kaukasischen Provinzen zu. Der Armee des schwarzen Meeres fehlt es gänzlich an Lebensmitteln. Der sehr häufige Schnee hat alle Verbindungen mit Tiflis und dem Lande der Kosacken unterbrochen. Vier große mit Mundvorrath beladene und von Kertsch nach Anapa segelnde Schiffe sind durch die Gewalt der Winde an die Tscherfessische Küste geworfen worden, wo sie gescheitert sind, und später eines derselben mit seiner Ladung gesunken ist. Ein Theil der Mannschaft dieses Schiffs ist in den Fluthen umgekommen, und der Ueberrest, dem es gelang, sich ans Land zu retten, ist von den Tscherfessen gefangen worden. Man bereitet zwar zu Sebastopol eine neue Expedition von Lebensmitteln vor, allein mittlerweile wird die Armee des schwarzen Meeres sich in einem beklagenswerthen Zustande befinden, und diese Armee wird, sollte der Winter noch so strenge fortwähren, wie er bisher war, Gefahr laufen, sehr bedeutende Verluste in Folge der Kälte und der Krankheiten, welche die außerordentlich niedrige Temperatur stets in diesen Ländern veranlassen, und vielleicht auch in Folge eines zu langen Mangels an Lebensmitteln erleiden. Die Tscherfess u hören nicht auf unsere Vorposten zu necken, und in den Gefechten, die darauf folgen, sind die Vortheile stets auf ihrer Seite, was eine natürliche Folge der großen Ueberlegenheit ist, die sie im kleinen Kriege haben. Die Bevölkerung Abasiens, die vortreffliche Lehrer in der Europäischen Strategie durch die große Anzahl Polnischer Offiziere und Russischer Ausreißer, die sich in jenem Lande befinden, erhalten haben, bereiten jetzt einen offensiven Krieg gegen die Russen vor. (Köln. Stg.)

Die drei Kandidaten für das Erzbisthum Paris sollen der Erzbischof von Bordeaux und die Bischöfe von Perigueux und Soissons sein. Der Bischof von Perigueux soll von der Regierung begünstigt werden.

Aus Toulon wird geschrieben, der Prinz von Joinville werde den Befehl des Kriegsschiffes „die Stadt Marseille“ übernehmen. — Im Eclaircur de la Méditerranée wird geschrieben, daß sich in den Umgebungen von Toulon 2000 Mann Truppen befänden, die wegen Mangels an Transportmitteln nicht nach Afrika überschifft werden könnten.

An der Börse verbreitete sich heute das Gerücht, die Französische Regierung werde Mehemed Ali offiziell anerkennen.

Spanien.

Madrid den 20. Jan. Die Wahl-Operationen liefern das allgemein erwartete Resultat. Wenn die exaltirte Partei in der Hauptstadt siegte, so haben dagegen in den Provinzen die gemäßigten entschiedene Erfolge davongetragen.

Großbritannien und Irland.

London den 28. Jan. Die Times sind in dem Privilegien-Streit des Unterhauses ganz auf Seiten des Gerichtshofes der Queen's Bench; sie gehen sogar so weit, Sir R. Peel wegen seiner eifrigen Vertheidigung der Privilegien des Hauses zu verhöhnern, indem sie in einem satyrischen Artikel ihn und Lord J. Russell als Auktions-Kommissarien darstellen, die den Justiz-Palast von Westminster versteigern lassen und die Geräthschaften in das Unterhaus übertragen lassen wollten.

Gestern verwandelte sich das Unter-Haus in einen Subsidien-Ausschuß, in welchem Lord John Russell seinen Vortrag über die dem Prinzen Albrecht zu bewilligende Apanage hielt. Er beantragte die Bewilligung von 50,000 Pfd. und bemerkte, daß die gegenwärtigen Verlegenheiten des Landes kein Grund seyn könnten, um weniger als bei früheren Vermählungen dieser Art zu bewilligen, denn erstens seien diese Verlegenheiten vorübergehend, und zweitens würde man dann mit gleichem Rechte in glücklicheren Zeiten eine Erhöhung der Bewilligung verlangen müssen. Der Minister hob es als einen Vortheil hervor, daß die Königin keinen Prinzen aus einem der großen Regentenhäuser Europa's zu ihrem Gemahl gewählt, und das Reich in die Allianz und Feindseligkeiten fremder Großmächte verwickelt habe. Dann ging Lord J. Russell in eine Darlegung aller der Umstände ein, welche ihm für die Höhe der beantragten Apanage zu sprechen schienen. Die von dem Minister vorgeschlagene Resolution wurde ohne Abstimmung angenommen.

Der Gerichtshof der Queen's Bench hat nun ein Habeas-Corpus-Rescript erlassen, wodurch das Unterhaus aufgefordert wird, die verhafteten Eheleute in Freiheit zu setzen und sich wegen ihrer Gefangennehmung zu rechtfertigen. Unter dem Advokatenstande ist ein bereits mit zahlreichen Unterschriften versehener Protest im Umlauf, der die Unabhängigkeit der Gerichtshöfe wahren soll.

Nach Berichten aus verschiedenen Gegenden im Innern des Landes hat sich seit Einführung des Penny-Porto an den meisten Orten die Zahl der beförderten Briefe um das Doppelte, an einigen um das Drei- und Vierfache vermehrt. Die Bestimmung des Porto nach dem Gewichte wird zugleich vielfach zur Beförderung voluminöser Pakete benutzt oder vielmehr mißbraucht, wie denn unter Anderem vor kurzem in Huddersfield eine Boa für 1 Shilling 1 Pce. mit der Post befördert werden mußte.

Die öffentlichen Blätter enthalten eine umständliche Beschreibung des Braut-Kleides der Königin. Es besteht aus sogenannten Honiton-Spitzen, ist aber eigentlich im Dorfe Beer, an der Seeküste, gearbeitet worden. Mehr als 200 arme Frauen

arbeiteten schon seit März daran, unter Leitung einer aus dem Dorfe gebürtigen Miß Bidney, welche die Königin dahin gesandt hat. Die Garnitur ist 4 Yards lang und $\frac{3}{4}$ Yards breit. Das Muster übertrifft an Geschmack Alles, was je in Brüssel ausgeführt worden. Gleich nach Beendigung der Arbeit sind sämtliche Zeichnungen und Muster vernichtet worden, damit der Anzug der Königin als einzig dastehe. Auch an einem Spizenschleier ist mehr als 6 Wochen gearbeitet worden.

Das Verhör der zu Bethnal-Green verhafteten Chartisten ward am Dienstag beendigt, und die Magistrats-Behörden erkannten dahin, daß Neeson, der Präsident der daselbst gehaltenen Versammlung, selbst eine Kaution von 500 Pfd. leisten und zwei Bürgen mit je 250 Pfd. Kaution stellen solle; in Betreff der Uebrigen ward auf geringere Sicherheit erkannt. Seitdem haben die Chartisten schon wieder sich in Bethnal-Green versammelt, um das Benehmen der Polizei, welche sich bewaffnet in eine geschmäßig vereinigte Versammlung eingebrängt habe, zu rügen. Die Verhandlungen liefen ruhig ab.

Viele Besorgniß erregte es am 20. d. M. in Manchester, daß nicht weniger als sechzehn Baumwollen-Fabriken zu gleicher Zeit ihre Arbeiten einstellen mußten, weil die Arbeiter sich weigerten, auf eine Verminderung des Arbeitslohnes einzugehen, und ihre Arbeit niederlegten. Die Zahl derselben soll 10,000 betragen. Die Polizei wurde in außerordentlichen Dienst gestellt, doch haben keine Unruhen stattgefunden.

Ueber den Stand der die Orientalische Frage betreffenden Unterhandlungen haben die öffentlichen Blätter seit einiger Zeit gänzlich Schweigen beobachtet; doch darf man aus den Bemerkungen der Morning-Chronicle über die Aeußerungen der Französischen Blätter wenigstens so viel wohl schließen, daß eine Annäherung zwischen England und Frankreich in dieser Beziehung fürs erste nicht erwartet wird.

Zu Manchester ist sogar in dem Bureau eines Tory-Blatts eine Bittschrift ausgelegt worden, in welcher das Parlament ersucht wird, die Einfuhr des ausländischen Getreides zu allen Zeiten gegen einen mäßigen Zoll zu gestatten, und es sollen schon eine Menge der entschiedensten Tories diese Petition unterzeichnet haben, was man vor wenigen Monaten noch nicht erwartet hätte.

N i e d e r l a n d e.

Amsterdam den 26. Jan. Von guter Hand (sagt das Handelsblad) erfahren wir, daß die Schwierigkeiten, die zwischen unserem Hofe und der Belgischen Regierung, hinsichtlich des Sequesters auf das Eigenthum des Hauses Dranien bestanden, zu allseitiger Zufriedenheit hinweggeräumt worden sind.

B e l g i e n.

Brüssel den 28. Jan. Unter den vielen Unglücksfällen, welche die letzten Stürme in Belgien verursachten, gehört auch, daß am 22ten Nachmittags der Telegraph in der Gemeinde Epegghem in dem Augenblicke einstürzte, wo der Aufseher denselben arbeiten ließ. Eine Viertelstunde später ward dieser Unglückliche leblos unter den Trümmern hervorgezogen.

Aus Lüttich schreibt man: Man sagt: Herr Cockerill sei in Rußland zum Civil-Ingenieur mit dem Grad eines Generalleutenants ernannt worden, denn in diesem Lande stehen alle Aemter Militairgraden gleich. Herr Cockerill ist mit allen ihn begleitenden Personen glücklich zu St. Petersburg angekommen.

In Gent verlangt man Errichtung einer Flandrischen Akademie, so wie, daß Flandrisch plaidirt und daß alle sonstigen Verhandlungen in dieser Sprache geführt werden.

Der Tag der Ankunft des Prinzen von Koburg in Brüssel ist noch nicht bestimmt. Der Indépendant erklärt, der König werde sich nicht zur Vermählung nach London begeben.

Die Arbeiten an der Eisenbahn von Lüttich nach Yperinster sind in voller Thätigkeit.

Man hat bemerkt, daß am 22ten d. Abends die meisten Militair-Posten verdoppelt waren. Ein starkes, durch einen Major kommandirtes Infanterie-Detachement war im Stadthause aufgestellt, um nöthigenfalls den Posten des Amigo-Gefängnisses zu verstärken. Im Militair-Spital, rue des Minimes, stand ebenfalls unter dem Kommando eines Offiziers ein Detachement als außerordentliches Piket, und zahlreiche Patrouillen durchzogen die Stadt. Wir haben vernommen, daß die Autorität, unterrichtet, daß an jenem Abend ein Meeting in der Rue-haute gehalten werden sollte, diese Maßregeln aus Besorgniß vor Unordnungen ergriffen hatte. Alles ist indeß aufs friedlichste abgelaufen.

S c h w e i z.

Aus der Schweiz den 24. Jan. (L. U. Z.) Die Angelegenheiten in Wallis nehmern immer deutlicher eine für Unter-Wallis günstige Wendung. Als vor sechs Wochen Unter-Wallis sich zu den möglichsten Konzessionen bereit fand, selbst zu denjenigen, dem Bischofe von Sitten vier Stimmen am Landtage einzuräumen, hätte Ober-Wallis zugreifen sollen, und sein Uebergewicht wäre für lange Zeit wieder festgestellt worden. Jetzt werden die Vermittelungs-Versuche, wenn sie zu einem Einheitsziele führen, die Ansprüche von Unter-Wallis zur Grundlage haben, zumal Mittel-Wallis sich immer bestimmter für Unter-Wallis erklärt. Vereitelt Ober-Wallis aufs neue die Vereinigungs-Versuche, so wird die Mehrheit der Kantone wohl noch

eine Zeit lang zusehen, dann aber die in Sitten beschickende Regierung als die rechtmäßige Regierung von Wallis erklären, woraufhin dann die Ober-Wallisler sich mit derselben zu arrangiren haben werden. — Ueber das Treiben des juraschen oder Französischen Theils im Kanton Bern wage ich nicht zu schreiben; doch ist so viel gewiß, daß in demselben die Partei, welche an dem bernerschen Staats-Berbande treu hält, Boden gewonnen hat. Drei Dinge machen diese Angelegenheit schwierig, der Mangel an innerer Festigkeit des Staats-Gebäudes von Bern wie an Zusammenhang der Eidgenossenschaft überhaupt; sodann, daß die katholischen Priester in der Opposition sind, und endlich die unmittelbare Nähe Frankreichs. — Die Dampf-Schiffahrt auf dem Bodensee dehnt sich aus, wie die auf dem Züricher See; im Laufe dieses Jahres werden die Anwohner des letzteren Gewässers die Freude haben, ein drittes, vielleicht ein viertes Dampfschiff zu sehen. Aus dem Orient kommt nun bereits ziemlich viel Seide über den alten Mitteländischen Seeweg.

Italien.

Neapel den 18. Jan. (U. Z.) Prinz Heinrich der Niederlande hat am letzten Mittwoch die Anker gelichtet und kam mit einem sehr günstigen Nordwinde nach einer Fahrt von 36 Stunden glücklich in Messina an.

Man spricht hier viel von einer angeblich projektirten Reise Sr. Majestät unseres Königs nach Wien.

Der Herzog von Bordeaux lebt hier sehr zurückgezogen und läßt sich wenig sehen; es hat sich, wahrhaftig ihm zu lieb, eine große Anzahl Französischer Karlisten hier vereinigt; unter Anderen auch Herr von Wallis, früherer Redacteur des Journal de la Mode. Herr August Perier, in Abwesenheit des schon lange vergebens erwarteten Gesandten, Herzogs von Montebello, Französischer Geschäftsträger, vermeidet alle Gesellschaften, wo er mit dem Prinzen zusammentreffen könnte.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 28. Jan. (Schles. Ztg.) Zuverlässigen Nachrichten aus Alexandrien zufolge, hat Mehmed Ali kürzlich dem Französischen General-Konsul erklärt: „er erwarte nur den Wink des Sultans, um Arabien und die heiligen Städte zu räumen.“

Aus Persien hat man in Konstantinopel die wichtige Anzeige erhalten, daß Fürst Kamram von Herat, — berühmt durch die Vertheidigung seiner Hauptstadt gegen die ganze Persische Macht, — ganz unerwartet die Oberherrschaft des Schahs von Persien anerkannt habe. Man vermuthet, daß die Furcht, die Engländer möchten, nach dem Gelingen ihrer Expedition gegen Rabul, wo sie den Schah Schudscha, ohne Berücksichtigung der wirk-

lichen oder vermeintlichen Ansprüche Kamram's, auf den Thron dieses Landes eingesetzt haben, sich auch Herats bemächtigen wollen, jenen auffallenden Entschluß erzeugt habe.

In Montenegro bemerkt man große Rüstungen, die angeblich bloß gemacht werden, um einem von Seiten der Türken erwarteten Angriff zu begegnen.

Pesth den 20. Jan. (Münch. R.) Dem Fremden, der Ungarn bereist, kam es allerdings unmöglich entgegen, daß alles in Ungarn dermalen vorherrschende Streben darauf gerichtet ist, die Ungarische Nationalität in allen Gegenständen so viel wie möglich hervortreten zu lassen. Vorzüglich hat diesen Zweck die Akademie der Wissenschaften zur Haupt-Aufgabe ihres Wirkens gemacht. Dieselbe ändert und feilt an den Sprochformen, bildet neue Wörter, setzt für die besten Ungarischen Werke und Uebersetzungen Preise aus, und ist dazu mit bedeutenden Fonds ausgerüstet, die durch Legate eifriger Patrioten gegründet worden sind, und noch immer erhöht werden. Gegenwärtig beträgt ihr Kapitalstock die Summe von 343,197 Fl. C. M. An Zuflüssen wird es kaum je fehlen, nicht minder an andern Stiftungen, die wenigstens sinnerwandt sind. Natürlich kann es an Uebereilungen aller Art nicht fehlen, die sich besonders im höheren Geschäfts- und dem gerichtlichen Verkehr herausstellen. Daher das Widerstreben der obendrein zahlreicheren Slaven, und deren Bemühen, ihrerseits die Slavische Sprache zu heben, für die namentlich unter den Jünglingen der Slavischen Bildungs-Anstalten ein großer Enthusiasmus herrscht.

Dänemark.

Kopenhagen den 27. Jan. Se. Majestät haben Se. Königl. Hoheit den General-Major, Kronprinzen Frederik Karl Christian, zum General-Lieutenant ernannt.

Aus den Liumsfjords-Distrikten laufen wieder besunruhigende Nachrichten über hohe Wasserfluthen ein, welche von den letzten Stürmen veranlaßt worden sind.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 25. Januar. Die Weichselbrücke zwischen Krakau und Podgorze ist wiederhergestellt worden. Das Wasser fällt zusehends. Bei dem vorgestrigen Gewitter schlug der Blitz in den Marien-Kirchthurm auf dem Markte und fuhr, an dem Blitzableiter in die Erde hinab. Das Thauwetter dauert noch immer fort. Heute früh nebelte es etwas, dann brach die Sonne hervor, und die Luft erwärmte sie noch mehr. Um Mittag war völliges Mainwetter. In vielen Häusern zeigen sich schon Fliegen, eine im Monat Januar sehr seltene Erscheinung.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 8. Jan. (N. Z.) Am 28. December gab der Kapudan Pascha am Bord des Türkischen Dreideckers „Mahmudieh“ dem Vic-König ein brillantes Festmahl, zu welchem alle Offiziere der beiden Flotten eingeladen wurden. Acht Tafeln waren auf Europäische Weise gedeckt und bedient; an der ersten, von 18 Gedecken, nahm Mehmed Ali mit den übrigen Paschas und Bey's Platz; an der zweiten, von 36 Gedecken, sämtliche Kommandanten der Kriegsschiffe, an den andern die übrigen Offiziere. Nur die Gesundheit des Paschas wurde ausgebracht. Alle, bis auf wenige bigotte Türken, tranken Bordeaux und Champagner; der Pascha hielt sich an ersteren. Man ging um 3 Uhr zu Tische, und als um halb 7 Uhr der Pascha die Kajüte verließ, waren die Türkischen Admirals-Schiffe bis zur Spitze der Masten aufs herrlichste mit blauem Feuer illuminirt, und Raketen stiegen von allen Seiten auf. Dieses Fest wurde zur Feier der Vereinigung der beiden Flotten gegeben, die von diesem Tage an nur eine ausmachen. Die Schiffe werden von nun an ohne Unterschied von Türkischen oder Aegyptischen Offizieren befehligt. Sobald funfzehntausend Aegyptische Uniformen, die man für die Türkischen Matrosen uniformen läßt, bereit sind, wird die Mannschaft der Flotte ebenfalls gemischt, so daß zwischen Türken und Arabern durchaus kein Unterschied auf der Flotte mehr stattfinden wird. Man glaubt allgemein, der Pascha, ungeduldig, wolle in den Orientalischen Angelegenheiten durch dergleichen Demonstrationen eine schnellere Entscheidung herbeiführen. So läßt er seit einiger Zeit die Mannschaft der Kriegsschiffe täglich im Feuer exerciren; jeden Tag besucht er ein anderes Schiff. Dennoch ist durchaus nicht wahrscheinlich, daß er ernstlich im Sinne habe, seine Flotte je gegen Europäische Kriegsschiffe aus dem Hafen laufen zu lassen.

Graf Medem soll gestern dem Pascha erklärt haben, daß Rußland die von England gemachten Vorschläge hinsichtlich Aegyptens angenommen habe, das heißt, ihm Aegypten und das Littoral von Syrien bis nach Acre zuzugestehen, ersteres erblich in seiner Familie.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 13. Jan. In Bezug auf die in Griechenland entdeckte geheime Verbindung sagt die Allgem. Zeitung vom 29. Januar: „Wir erhalten heute weitere sehr ausführliche Berichte aus Athen, die zwar kein späteres Datum als die zuletzt gelieferten tragen, aber über den Zusammenhang und die Entwicklung manche neue Aufschlüsse bringen. Die Athenischen Journale sprechen gleichfalls sehr umständlich über das vor ihren Augen Vorgefallene. Eine fast allgemeine Anklage der Saumseligkeit oder der Connivenz erhob sich gegen den

Minister des Innern und des Kultus, Herrn Glarakis, welcher längst als Anhänger der Kapodistriaschen Partei bezeichnet worden war. Am 11ten Abends wurde er seines Postens enthoben, und an seine Stelle provisorisch der Staatsrath Theocharis ernannt. Einer unserer Berichte schließt: „In Stadt und Land herrscht freilich Spannung, aber vollkommene Ruhe.“

Vermischte Nachrichten.

Thorn den 28. Jan. Die Eisdecke der Weichsel ist, nachdem sie abwechselnd aufbrach und wieder zusammenrückte, endlich heute früh um 1½ Uhr zum völligen Aufbruche gekommen und bis jetzt, Nachmittags um 2 Uhr, im fortwährenden Gange geblieben. Das Wasser hat dadurch eine Höhe bis 12 Fuß 4 Zoll erreicht und das Eis zwei Focher der Brücke fortgerissen.

Magdeburg. — Die Dampfschiffahrt's-Verbindung zwischen Magdeburg und Hamburg hat sich auch im vorigen Jahre eines sehr günstigen Resultats zu erfreuen gehabt, und sind die regelmäßigen Fahrten der Schiffe hiesiger Gesellschaft ohne Unterbrechung bis zum Schluß der Schifffahrt durchgeführt worden. Trotz des niedrigen Wasserstandes im Herbst vorigen Jahres haben die beiden Schiffe dieser Gesellschaft doch circa 19,000 Etr. Güter transportirt, und ist die Zahl der Passagiere bis auf 4800, also ziemlich um das Doppelte gegen das vorherige Jahr, gestiegen, während von Seiten der Hamburger Gesellschaft ebenfalls größere Konkurrenz eingetreten war. Mit Anfang der diesjährigen Schifffahrt wird die Magdeburger Gesellschaft den Dienst mit drei schönen Dampfschiffen eröffnen, welche Eleganz mit Bequemlichkeit vereinigen, während das vierte Schiff ebenfalls hier in Angriff genommen ist, und werden wir uns schon in diesem Jahre einer täglichen Dampfschiffahrt's-Verbindung mit Hamburg zu erfreuen haben.

Der Wollhandel Deutschlands hat für die Zukunft von England nichts Großes zu hoffen, denn die Woll-Einfuhr aus Australien nimmt in so reißenden Progression zu, daß nicht sehr alte Leute die Zeit zu erleben hoffen dürfen, wo die Engländer nicht allein Wollwaaren, sondern auch Australische Rohwolle nach den deutschen Häfen bringen. Daß übrigens die Ausfuhr der Engländer an Wollfabrikaten nach Deutschland so unbedeutend nicht ist, als man sie darstellen will, erhellt aus einem Artikel der Times vom 17. Dec., wonach die gesammten Ausfuhren Englands an Wollfabrikaten während des verflossenen Jahres im Ganzen 5,610,078 Pfd. St. betragen, wovon für 1,850,260 nach Nord-Amerika, für 734,902 nach Deutschland, und nur für 619,345 Pfd. St. nach Indien und China gingen. Man sieht, die Wollfabrikaten-

Ausfuhr der Engländer nach Deutschland ist immer noch bedeutend größer, als ihr Gesamt-Absatz nach dem Orient.

Seit einiger Zeit circulirt das Gerücht, daß die Heirath der Prinzessin v. Württemberg mit dem Grafen v. Neiperg zurückgehen werde. Letzterer soll nämlich darauf bestehen, daß die aus dieser Ehe entstehenden Descendenten in der katholischen Religion erzogen werden, welchem aber der König von Württemberg und die Prinzessin nicht beipflichten wollen. Auch heißt es, der Graf v. Neiperg wolle den Fürstenstand, in welchen er beim Eingehen der Ehe erhoben werden soll, nicht annehmen, da dadurch, laut einem Legate, ein großer Theil seiner jetzigen bedeutenden Revenüen verloren ginge.

Eine merkwürdige Erscheinung ist der Umstand, daß man jetzt auch öffentlich die Eltern darauf aufmerksam macht, ihre Söhne nicht ausschließlich dem Handelsstande zu widmen, indem die Stellen bis zur eignen Etablirung außerordentlich überfüllt seien. Wie bekannt, hatte man vor längerer Zeit hin und wieder sogar von Amtswegen gleiche Warnungen an die Eltern in Beziehung auf das Studiren ergehen lassen, weil zu geringe Aussichten voranden seien, die Kandidaten aller Facultäten mit Aemtern versehen zu können. Diesen Verhältnissen gegenüber aber steht auch wieder ein außerordentlicher Andrang der Lehrlinge zu allen Professionen, daher auch der Zulauf vom Lande und das Niederkommen in den Städten und die große Zunahme der Bevölkerung in denselben, wodurch die Concurrenz in den einzelnen Gewerben natürlich ebenfalls immer mehr steigt. Beim Anblick der Sachlage dringt sich allerdings dem Beobachter der Gedanke an eine Uebersättigung auf, und die Unvollkommenheit aller menschlichen Einrichtungen und alles irdischen Glückes tritt demselben daher auch sogar in den Folgen eines sonst so segensreichen ununterbrochenen Weltfriedens entgegen.

Von dem großen Getreidemarkt in Mainz wird berichtet, nur die neue Dampfwalzmühle halte den Preis des Weizens noch einigermaßen oben. Da jetzt kein Absatz sei, so werde aller Weizen als Mehl versendet. Die neue Dampfmaschine mahlt täglich 300 Malter Mehl, das überall gesucht wird, weil es weit schöner ist, als das alte.

In einem Intelligenzblatt hat ein Barbier folgende Anzeige losgelassen: „Ich bin gesonnen, meine Badestube, zu welcher vierzehn Rittergüter gehören, für 50 Fl. zu verkaufen.“

Theater.

Dienstag den 4. d. betrat Mad. Jacoby-Bez als „Julia“ in Bellini's „Montecchi und Capuletti“ zum ersten Male unsere Bühne und bekundete — so weit sich aus einer Rolle ein Urtheil gewinnen läßt — eine nicht unbedeutende Gesangsfertigkeit.

Madame Jacoby scheint zwar keine hervorragende Kraft und Tonfälle zu besitzen, wohl aber eine recht angenehme Stimme und besonders ein höchst ansprechendes Mezza Voce; dabei ist sie eine dramatische Sängerin, die eine gute Action hat, rein intonirt, mit vielem Gefühl singt, und deren gewandter, gebildeter Vortrag von einer guten Schule zeugt. Ueber ihre Coloratur hat Ref. sich noch kein sicheres Urtheil aneignen können. Ihre „Julia“ war jedenfalls eine gelungene Leistung, die als solche sich eines allgemeinen Beifalls erfreute. Dem. Keinel war als „Romeo“ recht brav; und eben so trugen die H. H. Bosin, Bickert und Niehm das Ihrige zum guten Gelingen des Ganzen bei. Schade, daß die Oper im letzten Akte so abfällt. R.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 6. Februar. IV. Abonnement No. 14: Norma; große Oper in 2 Akten von Felix Romani, Musik von Bellini. (Zweite Gastrolle: Norma: Mad. Jacobi-Bez, vom Hoftheater zu Karlsruhe.)

Bekanntmachung.

Es ist die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in den Gütern Popowo und Debrzno, Pirubaumer Kreises, Regierungsz. Bezirks Posen, auf Antrag der bäuerlichen Wirthe eingeleitet; die Vermessung und Bonitirung der Grundstücke erfolgt, und soll dies Geschäft fortgesetzt und abgeschlossen werden.

Nach Ausweis des zu den Akten gekommenen Hypotheken-Scheins vom 20ten Juni 1838 sind die minorennen Gebrüder d'Alfonce:

Thadens Wladimir Magloire,

Artur,

Joseph Emilian,

Felician Alexander,

Theodor Vincent und

Anton Stanislaus,

Mitbesitzer dieser Güter, ihr Aufenthalt aber unbekannt, deshalb werden dieselben und resp. deren Vormünder, und Falls Einer oder der Andere bereits verstorben seyn sollte, dessen Erben, hierdurch vorgeladen, sich in dem auf

den 30sten März cur. früh 9 Uhr und folgende Tage in Popowo,

zur Fortsetzung und zum Abschluß der Regulirung dieser Ortschaften anberaumten Termine einzustellen, ihre Rechte dabei wahrzunehmen, widrigenfalls diese Regulirungen und damit verbundene Separation der Grundstücke den gesetzlichen Vorschriften gemäß bewirkt werden soll, und werden sie spä-

ter mit keinen Einwendungen, selbst im Falle der Verletzung, weiter gehört werden.

Großdorff bei Birnbaum den 8. Januar 1840.
Königliche Spezial-Kommission.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung von 15 Schacht-Ruthen gesprengter, und 15 Schacht-Ruthen ungesprengter Feldsteine, à Schachtruthe 144 Cubikf., an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf Donnerstag den 27sten Februar cur.

Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Bureau-Lokale angesetzt, wozu Unternehmer, die eine Kaution von 30 Rthlr. so gleich zu stellen haben, eingeladen werden. Die desfalligen Bedingungen sind bis zum Termin hier einzusehen.

Posen den 27. Januar 1840.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Holzbedarfs von circa 1200 Klaftern Kiefernes oder 800 Klaftern eichenen Holz, für die hiesigen Militair-Anstalten pro 1841 an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf

Freitag den 28sten Februar c. Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Bureau-Lokale angesetzt, wozu Unternehmer, die eine Kaution von 300 Rthlr. so gleich zu stellen haben, eingeladen werden. Die desfalligen Bedingungen sind bis zum Termine hier einzusehen.

Posen den 28. Januar 1840.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Der vorjährigen Weinlese und dem Keltern der Weine in Ober-Ungarn, der berühmten Tokajer Ditschasten und der ausgezeichnetesten Gewächse selbst persönlich, wie fast alle Jahre, beigewohnt, hatte ich Gelegenheit, günstige Einkäufe zu machen, und demnach auch Commissionen auf bedeutende Quantitäten, mit mäßiger Einkaufs-Provision, das Vergnügen zu besorgen. Meinen hochachtbaren Abnehmern erlaube ich mir, nicht nur die neuen 1839er von vorzüglichen Qualitäten, aber auch meine alten Weine früherer Jahrgänge zu empfehlen, und um Ihren gütigen Zuspruch zu ersuchen.
Kempen den 29. Januar 1840.
Loebel Kempner.

Sorauer Wachelichte, das Pfund à 17 Egr., Elbinger Neunaugen, das Stück à 1 Egr., wie auch Malaga-Citronen à 9 Pf. das Stück und bei mehreren Hunderten noch billiger, empfiehlt die Handlung

Jsidor Busch,
Breslauer-Strasse No. 36.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 3. Februar 1840.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour.	
		Brief	Geld
Staats-Schuldscheine	4	104 ¹ / ₄	103 ³ / ₄
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 ¹ / ₃	102 ² / ₅
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73 ¹ / ₂	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₄	101 ¹ / ₄
Neum. Schuldverschreibungen .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₄	101 ¹ / ₄
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104 ¹ / ₈	103 ³ / ₈
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 ¹ / ₂	—	—
dito dito	3 ¹ / ₂	—	99 ¹ / ₂
Danz. dito v. in T.	—	47 ¹ / ₂	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₄	101 ¹ / ₄
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	104 ¹ / ₂
Ostpreussische dito	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₄
Pommersche dito	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₄	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	103 ¹ / ₄
Schlesische dito	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94 ¹ / ₈	—
Gold al mareo	—	215	—
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	12 ³ / ₄	12 ¹ / ₂
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	9 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 3. Februar 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Rosk.	Byer.	Rosk.	Byer.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	2 ¹ / ₂	—	2	3
Roggen dito	1	—	1	3
Gerste	—	22	6	—
Hafer	—	18	6	—
Buchweizen	—	25	—	27
Erbsen	1	—	1	5
Kartoffeln	—	10	—	11
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	6	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	20	—	4
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	13	—	—	13